

Gottesdienst mit Abendmahl am 08.05.2014 (Pfingstsonntag)

Musik zum Eingang

Lied: EG 165,1+5+6+8

Eröffnung

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen  
Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

**Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.**  
Sacharja 4,6

In dem Buch „Ostergelächter und Pfingstochsen – Bayrisches für Christenmenschen“ ist – sinngemäß – zu lesen: Drei heilige Zeiten hat das Joahr: Weihnacht, Oschtgern und Pfingschten; und dia san ihr'm Rang nach gloich. Grad den oan Unterschied giabt's: des hochheilige Pfingschtfest ist nix zum Greifa! Heit gibt's nix und heit kimmt nix: koa Christkind und koa Osterhaas – heit kimmt grad der Heilge Geist.

Diese humorvollen Worte sind ernüchternd, zeigen sie doch unsere Schwierigkeiten mit diesem Fest. Und dennoch: Pfingsten – ein Festtag, an dem wir Gott danken: für das Überströmen der Gnade, die Ausgießung des Heiligen Geistes, unseres Trösters und Lehrers, den "Geburtstag der Kirche".

Bekanntmachungen (Melitta Becker)

Psalm 118 (EG 751.2)

Eingangsgebet

Komm, Heiliger Geist,  
komm in unsere Welt und heile die verwundete Schöpfung.  
Führe verfeindete Menschen zusammen, überwinde die Habgier,  
verbreite die machtvolle Liebe Christi.

Komm, heiliger Geist,  
komm in unsere Mitte und belebe deine Kirche,  
erfrische die Müden, vertreib allen Kleinmut,  
eine uns im Hören auf Christus.

Komm Heiliger Geist,  
komm in unser Herz.  
Wir dürsten nach Sinn für unser Leben,  
wir brauchen Halt in verworrenen Zeiten.  
Erfüll uns mit Vertrauen zu Christus.

Lied: Wir leben aus Gottes Kraft (Gitarre?)

Lesung: Hesekiel 36,22-28

Heidelberger Katechismus: Frage 53

Glaubensbekenntnis

Lied: EG 130,1+3+7

## Predigt über Römer 8,1-11

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen

### Römer 8,1-11

*Es gibt also kein Strafgericht mehr für die, die zu [Christus Jesus](#) gehören.  
Das bewirkt das [Gesetz](#), das vom [Geist Gottes](#) bestimmt ist.  
Es ist das [Gesetz](#), das [Leben](#) schenkt durch die Zugehörigkeit zu [Christus Jesus](#).  
Es hat dich befreit von dem alten [Gesetz](#), das von der [Sünde](#) bestimmt ist und den Tod bringt.  
Das alte [Gesetz](#) war machtlos. Es scheiterte an unserer irdischen Gesinnung.  
Deshalb sandte Gott seinen eigenen [Sohn](#) in Gestalt eines der [Sünde](#) ausgelieferten Menschen.  
Er sollte als [Opfer](#) für unsere [Sünden](#) dienen.  
So vollzog Gott das Strafgericht an der [Sünde](#) genau dort, wo sie sich auswirkt: im Menschen selbst.  
Das tat er, damit die Forderung des [Gesetzes](#) an uns erfüllt wird.  
Denn jetzt ist unser Leben nicht mehr von unserer irdischen Gesinnung bestimmt, sondern vom [Geist Gottes](#).  
Wer von seiner irdischen Gesinnung bestimmt ist, strebt nur nach irdischen Dingen.  
Wer aber vom [Geist Gottes](#) bestimmt ist, strebt nach dem, was der [Geist](#) will.  
Nach irdischen Dingen zu streben bringt den Tod.  
Aber nach dem zu streben, was der [Geist](#) will, bringt [Leben](#) und [Frieden](#).  
Darum bedeutet das Streben nach irdischen Dingen Feindschaft gegen Gott.  
Es ordnet sich nämlich nicht dem [Gesetz](#) Gottes unter – dazu ist es ja gar nicht fähig.  
Wer also von seiner irdischen Gesinnung bestimmt ist, kann Gott unmöglich gefallen.  
Aber ihr seid nicht mehr von eurer irdischen Gesinnung bestimmt, sondern vom [Heiligen Geist](#).  
Denn der [Geist Gottes](#) wohnt in euch.  
Wer dagegen diesen [Geist](#), den [Christus](#) gibt, nicht hat, gehört auch nicht zu ihm.  
Wenn [Christus](#) jedoch in euch gegenwärtig ist, dann ist euer Leib zwar tot aufgrund der [Sünde](#). Aber der [Geist](#) erfüllt euch mit Leben, weil Gott euch als [gerecht](#) angenommen hat.  
Es ist derselbe [Geist Gottes](#), der [Jesus](#) vom Tod [auferweckt](#) hat.  
Wenn dieser [Geist](#) nun in euch wohnt, dann gilt:  
Gott, der [Christus](#) vom Tod [auferweckt](#) hat, wird auch eurem sterblichen Leib das [Leben](#) schenken – durch seinen Geist, der in euch wohnt.*

Liebe Gemeinde,

ich habe diese Übersetzung der Basisbibel genommen, weil sie noch am verständlichsten ist. Aber auch sie müssten wir durchbuchstabieren, Buchstabe für Buchstabe, Wort für Wort, Satz für Satz, um im einzelnen zu verstehen, wovon Paulus spricht. Manchmal möchte man am liebsten den Apostel fragen, ob er die Dinge denn nicht irgendwie einfacher hätte schreiben können anstatt alles so kompliziert auszudrücken. Denn das, was er schreibt, ist höchst aktuell und ganz wichtig.

Kennen Sie diesen Werbeslogan: „Ich will so bleiben wie ich bin“ ? „Du darfst“. Werbung für fett- und kalorienarme Nahrungsmittel. „Ich will so bleiben wie ich bin“ – viele wollen das überhaupt nicht, sie wollen nicht so bleiben wie sie sind, sondern wollen sich verändern, entwickeln. Insbesondere Frauen nehmen vermehrt die Hilfe einer Typberaterin in Anspruch, die ihnen zeigt, welche Farben bsw. zu ihrem jeweiligen Typ passen. Tausende, vor allem Frauen, aber auch immer mehr Männer, legen sich jedes Jahr unters Messer, um an sich körperlich zu verändern: Schlupflider beseitigen, Fett absaugen, Nase richten, Busen vergrößern oder verkleinern. Und noch normaler ist es, vor allem bei jungen Leuten und denen, die jung bleiben wollen, immer wieder kleinere Veränderungen vornehmen zu lassen – ein anderer Haarschnitt, eine andere Farbe, heute blond, morgen orange, übermorgen Kastanie mit hellen Strähnen. Es gibt welche, die wollen bleiben, wie sie sind, aber die geraten ins Hintertreffen. Es gilt sich zu verändern – und das soll natürlich heißen, sich zu verbessern. „Bleib, wie du bist!“, dieser nett gemeinte Wunsch, gedacht als Kompliment, wird nicht mehr immer gern gehört. Viele halten es mit Berthold Brecht und

seinen Geschichten vom Herrn K.. Herr K. traf einen Bekannten nach langer Zeit einmal wieder. Der Bekannte meinte: „Sie haben sich aber überhaupt nicht verändert!“ „Oh, sagte Herr K. und erlebte.“ Leben heißt nun mal Veränderung, Weiterentwicklung. Wer sich nicht mehr verändern, nicht mehr weiter entwickeln will, ist fast schon tot zu nennen. Das gilt, wie Sie natürlich bemerkt haben, nicht mal so sehr für das äußere Erscheinungsbild, sondern für die ganze Persönlichkeit, für das eigene Verhalten. Geht das? Können wir uns selbst verändern durch einen festen Willen, durch Selbstdisziplin und Übung? Ja natürlich: Mach einer von uns hat sich irgendwann mal das Rauchen abgewöhnt, oder ist von einer Chips essenden Couchpotato zum sportlichen Menschen mutiert. Leicht ist das wahrlich nicht und auch nicht selbstverständlich. Viele nehmen sich traditionell an Silvester etwas fürs neue Jahr vor, und scheitern oft genug schon bevor der Neujahrstag zu Ende ist. Aber es kann klappen. Noch schwerer ist es natürlich charakterlich sich zu verändern, von einem verschüchterten Wesen zu einem selbstbewussten Menschen, von einem rechthaberischen Menschen zu jemandem, der die Meinung anderer respektiert, von einem polterigen und jähzornigen zu einem liebevollen, rücksichtsvollen Menschen, von einem geizigen Menschen zu einem, der auch mal großzügig sein kann, von einem angstbesetzten zu einem Menschen, der gelassen und zuversichtlich in die Zukunft schaut. Aber auch wenn es bisweilen schwer ist, in einem gewissen Rahmen zumindest können wir uns ändern, können wir uns weiterentwickeln.

Die Frage, die Paulus bewegt, ist aber, ob das vor Gott ausreicht; ob das auch in den Augen Gottes genügt. Können wir dem Maßstab gerecht werden, den Gott selbst an uns anlegt? Paulus sagt „Nein – unmöglich“. Denn er hat Erfahrungen damit gemacht, Erfahrungen mit sich selbst. „Das Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht. denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.“ So schreibt er nur wenige Zeilen vor unserem Abschnitt. Können wir das auch so sagen? Ist das auch unsere eigene Erfahrung? Vielleicht sagen wir: „So negativ kann ich mich nicht sehen. Manchmal gelingt es mir doch, das Gute zu tun und das Böse zu lassen. Sogar Menschen, die mit Gott nichts zu tun haben wollen, die an Gott nicht glauben, können Gutes tun.“ Vielleicht würde Paulus das auch gar nicht bestreiten. Aber er würde sagen: „Was nach menschlichen Maßstäben gut ist, wird Gott aber nicht genügen. Gott erwartet von uns, dass wir darin vollkommen sind, dass wir nicht nur ab und zu, sondern voll und ganz seinen Maßstäben entsprechen. Und das gelingt uns nicht, keinem von uns. Gott hat uns seine Weisungen gegeben für ein gelingendes Leben. Es sind und bleiben gute Weisungen für uns. Aber soll sich keiner einbilden, dass er mit Gott im Reinen ist, wenn er ab und zu oder sogar im Großen und Ganzen sich gemäß diesen Weisungen verhält. Und glaube ja keiner, mit ein bisschen Moral oder einem „Tue recht und scheue niemand“ käme er bei Gott durch. Nur wer ganz und gar in der Bindung an Gott lebt, voller Vertrauen und entsprechend seinen Weisungen, der ist mit Gott im Reinen. Aber das hat schon nicht bei Adam und Eva funktioniert. da kommt uns Menschen immer etwas dazwischen. Paulus nennt es „Fleisch“. Wir Menschen sind fleischlich gesinnt. Was meint Paulus damit? Luther hat mal gesagt, er müsse dabei zunächst immer an eine Metzgerei denken, von wegen den fleischlichen Gelüsten. Andere mögen eher an die Bedürfnisse des Fleisches denken, an sexuelle Bedürfnisse. Aber all das ist nicht gemeint. „Fleisch“, das ist unsere selbstsüchtige Natur, die uns immer wieder von Gott und von anderen Menschen entfremdet, siehe Adam und Eva. Die Gier, es weiter zu bringen, so weit wie Gott vielleicht sogar, die Angst, bei Gott zu kurz zu kommen, sie führt zur Grenzüberschreitung und zum Riss zwischen Gott und Mensch. Und ich bin Adam und ich bin Eva, Verführter und Verführer, Fleisch, selbstsüchtige Natur. Und da hilft es mir auch nicht, wenn ich mich bemühe, Gott näher zu kommen, indem ich nach seinen Weisungen lebe, weil ich es für möglich halte, Gottes Ansprüchen doch genügen zu können. Das ist der Versuch der Religion, über die Moral mit Gott ins Reine zu kommen, indem ich mich anstrengte, bestimmte Normen und Vorschriften einzuhalten. Diese Gefahr steckt in jeder Religion, im Judentum wie im Islam wie auch im Christentum. Für Paulus ist dieser religiöse Weg ein Holzweg, eine Sackgasse. Dieser Weg führt nicht zu Gott, sondern endet in der absoluten und endgültigen und aussichtslosen Entfremdung von Gott, die Paulus „Tod“ nennt und „Strafgericht“. Dieser Weg muss in der Sackgasse enden, weil er in einem gewissen Hochmut unsere Möglichkeiten überschätzt. Die Weisungen Gottes, Paulus nennt sie „das Gesetz Gottes“ machen uns vielmehr deutlich, wie wenig wir in der Lage sind, den Vorstellungen und Erwartungen Gottes gerecht zu werden. Bei den zehn Geboten mag uns das ja noch anders scheinen. Wir meinen vielleicht wir könnten einigermaßen umsetzen, was da steht: keinen Menschen töten, keinen Diebstahl begehen und keinen Ehebruch. Bei anderen Geboten – bsw. „kein falsch Zeugnis reden“ sind wir nicht so ganz sicher, ob uns das immer gelingt. Aber wenn wir einmal zur Kenntnis nehmen, was Jesus in der Bergpredigt sagt, wie er die Weisungen Gottes interpretiert und zum Teil verschärft, dann macht uns das vollends klar, wie wenig wir in der Lage sind, das zu leben, was von uns erwartet wird. Beispiele:

„Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: „Du sollst nicht töten“, wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig...“oder „Ihr habt gehört, dass gesagt ist: ‚Du sollst nicht ehebrechen!‘ Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, sie zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.“ oder „Ihr habt gehört, dass gesagt ist: ‚Auge um Auge, Zahn um Zahn‘. Ich aber sage euch, dass ihr nicht widerstreben sollt dem Übel, sondern: Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar. Und wenn jemand mit dir rechten will und dir deinen Rock nehmen, dem lass auch den Mantel...“ Unmöglich, diese Forderungen zu erfüllen, ja, dieses Verhalten widerspricht völlig unserer Natur, dem „Fleisch“, unserer Selbstsucht, die sich selbst im Mittelpunkt des Universums sieht und möchte, dass alles sich um sie dreht.

*Darum bedeutet das Streben nach irdischen Dingen Feindschaft gegen Gott.*

*Es ordnet sich nämlich nicht dem Gesetz Gottes unter – dazu ist es ja gar nicht fähig.*

Also sind wir verloren? Ja!!! Und je mehr wir meinen, wir könnten etwas daran ändern, desto schlimmer steht es um uns. Nicht wir können etwas daran ändern. Das kann nur Gott. Und das hat er getan. Er hat , wie Paulus schreibt, „seinen Sohn in der Gestalt des sündigen Fleisches (gesandt) und um der Sünde willen und verdamnte die Sünde im Fleisch, damit die Gerechtigkeit, vom Gesetz gefordert, in uns erfüllt würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch leben, sondern nach dem Geist.“

Weil der Mensch den Graben, der ihn von Gott trennt, nicht überspringen kann, weil wir die Entfremdung zwischen Gott und uns nicht aufheben können, deshalb hat Gott seinerseits den Graben übersprungen und die Entfremdung aufgehoben, indem er selbst Mensch wurde, ein Mensch wie wir. In diesem Menschen Jesus von Nazareth tut Gott das, wozu wir nicht in der Lage sind. Er lebte die Bestimmung des Menschen in der engen Bindung an den Vater im Himmel und machte der Sünde den Garaus, Sünde wiederum nicht verstanden als moralisches Fehlverhalten, sondern als Riss, als Graben zwischen Gott und uns. Weil Jesus den Weg des Gehorsams bis ans Kreuz gegangen ist als Mensch unter Menschen, weil er die tödliche Gottesferne auf sich gezogen und erlitten hat, darum ist die Entfremdung zwischen Gott und uns beseitigt. Wer darauf vertraut, wer mit Jesus Christus verbunden ist, der ist für alle Zeit mit Gott verbunden und wird keinem Tod mehr gehören. Und wie sind wir mit Gott verbunden? Ganz einfach: durch seinen Geist. Gott schenkt uns seinen Geist und sind mit ihm verbunden. Natürlich bleiben wir die gleichen unvollkommenen Menschen. Auch jetzt sind wir nie und nimmer in der Lage, Gottes Erwartungen vollkommen zu genügen. Aber das ist nicht mehr entscheidend. In uns wohnt der Heilige Geist, der uns mit Christus verbindet, so sehr verbindet, dass der Richter über unser Leben nicht mehr zwischen ihm und uns unterscheidet. Er sieht alleine Christus an und der hat genug getan. Und dennoch hat sich auch sonst etwas verändert in uns: Wir sind nicht mehr bloß fleischlich gesinnt. Diese Gesinnung bricht immer wieder durch. Aber wir sind auch geistlich gesinnt, vom Geist Gottes bestimmt, nicht mehr nur von unseren eigenen selbstsüchtigen Interessen und Bedürfnissen. Wir fragen nicht mehr nur „Was bringt mir das?“ und „Womit kann ich mich möglichst gut in Szene setzen?“ und „Wie verkaufe ich mich am besten?“, sondern ich frage nach dem, was Gott für mein Leben will. Völlig falsch wäre es wohl auch, wenn wir Paulus dahingehend interpretieren, dass wir gar keine eigenen Bedürfnisse und Wünsche mehr haben dürften. Wenn ich ausgepowert und leer bin, dann habe ich das Bedürfnis nach Erholung und Urlaub? Wenn ich müde bin, habe ich das Bedürfnis zu schlafen. Wenn ich Hunger habe, dann möchte ich gern etwas essen. Und ein leckeres Essen ist auch was Schönes. und und und. Aber bei alledem darf ich nach dem fragen, was Gott möchte, was er für gut und richtig hält. Das hat aber nicht nur die Dimension des persönlichen Lebens, sondern hat die Veränderung dieser Welt zum Ziel. Gottes Geist will und kann nicht nur uns persönlich, sondern auch diese Welt verändern, natürlich in der Weise, dass Gottes Geist auch die Menschen verändern kann und will, die an den Schaltzentralen der Macht sitzen, die in Verantwortung tragen im öffentlichen Bereich, in Politik und Wirtschaft und Wissenschaft. Was geistlich gesinnt sein bedeutet im Gegensatz zu fleischlich gesinnt sein, das erklärt Phil Bosmans ganz gut.

„Verschmutzung von Geist ist für das Glück der Menschen noch viel tödlicher als Verschmutzung von Wasser und Luft. Wenn der menschliche Geist verpestet und zerfressen ist von Habgier, Profitjagd, Machthunger, Prestigesucht, dann ist es ihm auch völlig gleichgültig, ob auch in Zukunft diese Welt noch zu bewohnen ist, ob auch in Zukunft noch Menschen hier leben können. Alles, selbst Wasser und Luft und die ganze Schöpfung, wird der Gier und dem Grössenwahn einiger weniger geopfert.

Der Geist des Menschen ist die stärkste Kraft auf Erden, unglaublich schöpferisch oder unheimlich zerstörerisch. Auch in deinem eigenen Leben wird alles durch den Geist bestimmt, von dem du beseelt bist. Wirst du beherrscht vom Geist hemmungsloser Kritik, vom Geist der Unverträglichkeit und Unzufriedenheit, des Neides, der Hartherzigkeit, der Selbstbemitleidung, dann werden deine Tage grauer und grauer. Dann machst du dir selbst und anderen das Leben grauenvoll, ein Stückchen Hölle auf Erden. Ich wünsche dir ... einen Geist der Güte und Liebe, des Optimismus und der Hoffnung, den Geist Gottes, der die steinernen Herzen wegnimmt und der dir die schönste Frucht in den Schoß fallen lässt: wahre, tiefe Lebensfreude, die sich die reichsten Menschen mit allem Geld der Welt nie und nimmer kaufen können.“

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen

Lied: 0287,1-4

Abendmahl

*Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.*

So fasst die Apostelgeschichte kurz und knapp das Leben der Urgemeinde in Jerusalem zusammen, nachdem durch das Wirken des Heiligen Geistes aus dem engen und zahlenmäßig kleinen Kreis der Anhänger Jesu eine Gemeinde entstanden war. Zu den vier Kennzeichen der Gemeinde gehört auch von Anfang an das „Brotbrechen“, also die Feier des Abendmahls. Hier wird deutlich, wie Gottes Geist Menschen in ihrer Vielfalt miteinander zu einer Gemeinde verbindet, indem er ihnen Anteil gibt an Leib und Blut ihres Herrn. Und so sind auch wir heute eingeladen an den Tisch unseres Herrn Jesus Christus und gedenken seiner:

In der Nacht, in der er verraten wurde, nahm er das Brot, dankte, brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: „Nehmet und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird! Solches tut zu meinem Gedächtnis!“ Ebenso nahm er den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab ihnen den und sprach: „Nehmet und trinket alle daraus! Dieser Kelch ist der neue Bund, der für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis!“

Lasst uns beten!

Allmächtiger Gott,  
sende herab auf uns den Heiligen Geist  
und belebe deine Kirche mit dem Hauch deines Mundes.  
Segne und heilige diese Gaben  
zum Brot des Lebens und zum Kelch des Heils.  
Segne und heilige auch uns zu deinem Dienst.  
Und wie du Christus auferweckt hast vom Tode  
Und den irdischen Leib verwandelt hast in himmlisches Wesen,  
so wandle uns, Herr,  
und schaffe diese Welt neu nach deiner Verheißung.  
Und wie dieses Brot aus Korn wurde,  
das zerstreut war auf den Feldern und zusammengebracht wurde,  
so bringe zusammen dein Volk  
aus aller Welt enden in deinem Reich. Amen

Lied: 056,1-4

Und nun kommt, denn es ist alles bereit!  
Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist!

Austeilung

- 1) Der Herr ist Geist. Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.
- 2) Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit!

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!  
Lasset uns beten!

Wir danken dir, Herr,  
dass du uns durch deine Nähe gestärkt hast,  
und bitten dich: Verleihe uns,  
dass die Ohren, die dein Wort gehört haben,  
verschlossen sind für die Stimme des Unfriedens,  
dass die Augen, die deine große Liebe gesehen haben,  
die Seligkeit schauen, die du verheißen hast,  
dass die Zungen, die dein Lob gesungen haben,  
hinfort die Wahrheit bezeugen,  
dass die Hände, die deine Gaben empfangen haben,  
Gutes tun zu deiner Ehre;  
dass die Leiber, die Anteil hatten  
an deinem lebendigen Leib,  
in einem neuen Leben wandeln.  
Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen

Lied: Damit ihr Hoffnung habt (Gitarre ?)

Amtshandlungen

Fürbitten / Gebet des Herrn / Segen

***Wenn ich sage: „Komm“ bitte ich einzustimmen in ein „wir ersehnen dich“***

Heiliger Geist,  
du Lebensatem Gottes,  
komm – wir ersehnen dich.

Heiliger Geist,  
du Lebensatem Gottes.  
Entfache dein Licht,  
damit es in den Herzen der Menschen hell wird,  
auch in den Herzen der Menschen, die um ... trauern. Du bist der Tröster, Gottes wärmende Nähe. Sei du  
bei ihnen.  
Komm – wir ersehnen dich.

Heiliger Geist,  
du Lebensatem Gottes.  
Bringe Frieden,  
damit das Elend von Krieg und Mord ein Ende findet.  
Komm zu den Menschen in Syrien, in der Ostukraine, in Nigeria.  
Komm – wir ersehnen dich.

Heiliger Geist,  
du Lebensatem Gottes.  
Entzünde dein Feuer,  
damit aus den Herzen der Menschen Gier und Hass verschwinden.  
Komm zu den Mächtigen,

die über das Schicksal der Völker entscheiden.  
Komm – wir ersehnen dich.

Heiliger Geist,  
du Lebensatem Gottes.  
Verbreite die Wahrheit,  
damit die Menschen einander nicht durch Lügen und Heuchelei verraten.  
Komm zu denen,  
die erstarrt und in ihren eigenen Ansichten gefangen sind.  
Komm – wir ersehnen dich.

Heiliger Geist,  
du Lebensatem Gottes.  
Sende deinen Trost,  
damit die Kranken Kraft finden und Heilung an Leib und Seele.  
Komm zu denen,  
die von Schmerzen gequält sind und sich vor dem nächsten Tag fürchten.  
Komm – wir ersehnen dich.

Heiliger Geist,  
du Lebensatem Gottes,  
gieße deine Gaben aus,  
damit dich deine Gläubigen mutig bezeugen.  
Komm zu deiner Kirche und vollende ihre Sehnsucht.  
Komm – wir ersehnen dich.

Heiliger Geist,  
du Lebensatem Gottes.  
Komm, erneuere und segne uns und alle, die zu uns gehören  
durch deine Liebe.  
Durch dich beten wir, wie Jesus gebetet und uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute  
und vergib uns unsere Schuld  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen

Der HERR segne dich und behüte dich.  
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht  
über dir und sei dir gnädig.  
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich  
und gebe dir Frieden. Amen

Lied: EG 136,1+7

Musik zum Ausgang